



**GEFLÜGELHOF
HEINZ PAULITSCH
MASTKÜKENBRÜTEREI**
8552 EIBISWALD, HAIDEN 3
TEL 03466/42230 FAX DW 222
Email: office@paulitsch.cc

Deutsche Eier

Einigung mit
Rewe-Konzern nach
Tabubruch.

SEITE 2

Reportagen

Ein Blick in Stalltüren
quer durch die
Geflügelbranche.

SEITE 5

Nährwert

Bei Sojakuchen zählt
auch Qualität der
Verarbeitung.

SEITE 8

Im Hühnerstall

Fachmagazin für Geflügelhalter zum Schwerpunkt Fütterung

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | www.stmk.lko.at

15. September 2021



Salmonellen

Sanierung ist
aufwendig.
Biosicherheit lohnt.

SEITE 16

Weidegans

Mehr Gänse als
Reaktion auf
reißende Nachfrage.

SEITE 20

Das Beste
aus der
Natur.

**Mischfutterwerk
Großschedl GmbH**



• Sojabohnen-Verarbeitung •
• Landesproduktenhandel •

8221 Feistritztal • Hofing 12 • Telefon 03113 2208
office@grosschedl-futter.at • www.grosschedl-futter.at

INHALT



- 4** Corona hat den Eiermarkt noch immer im Würgegriff. Entspannung im Herbst erwartet.



- Soja-Studie zeigt: Futteranalyse für genaue Rationsberechnung sehr sinnvoll. **8**



- 10** Mineralstoffe und Vitamine haben großen Einfluss auf die Tierleistung.

- 12** Verbesserungspotenzial bei Rohfasergehalt und Partikelgrößenverteilung in Futter.

- Mehr Beschäftigungsmaterial bedeutet friedlichere, gesündere Hennen. **14**

- 16** Salmonella Infantis los zu bekommen ist schwer. Tipps zur Vorbeuge.



- 20** Um ein Fünftel mehr Weidegänse als im Vorjahr. Große Nachfrage macht es möglich.

Diskonter Penny bricht ein Tabu

Nach großem medialen Aufschrei beteuerte der Rewe-Konzern, dass es sich um einen bedauerlichen Einzelfall handelte. Man stehe weiterhin zu den österreichischen Bäuerinnen und Bauern.

Seit dem vorzeitigen Ausstieg Österreichs aus der Käfighaltung im Jahr 2010, haben sich die österreichische Legehennenhalter eine Vielzahl an Mehrleistungen erarbeitet. Die heimische Eierproduktion ist inzwischen nachweislich EU-weit führend im Bereich einer nachhaltigen, tier- und umweltfreundlichen Legehennenhaltung. Es war bislang ungeschriebenes Gesetz im Lebensmitteleinzelhandel, dass keine Eier gelistet werden, die nicht diesen hohen, nationalen Standards entsprechen.

Tabubruch

Penny brach nun Anfang Juli ein Tabu und verkaufte deutsche Billigeier, die den österreichischen Branchenstandards nicht standhalten und das zu einem Preis, zu dem die vergleichsweise kleinen österreichischen Betriebe nicht mehr produzieren können. Die aus Norddeutschland stammenden Bodenhaltungseier mussten über 1.000 Kilometer transportiert werden und belasten damit nicht nur die Umwelt. Das Futter für die Tiere ist zwar gentechnikfrei, es ist unklar, ob es nicht aus Regenwaldregionen in Übersee stammt.

Hoher Branchenstandard

Österreichische Legehennen werden hingegen mit gentechnikfreiem Soja gefüttert, das aus nachhaltigem, regionalem Anbau aus dem Programm „Donau Soja“ stammt. Heimische Betriebe sind deutlich kleiner, werden zudem regelmäßig im Rahmen des AMA Gütesiegelprogrammes kontrolliert und die Rückverfolgbarkeit der Eier wird über die österreichische Eierdatenbank abgesichert. Ein Betreuungstierarzt kümmert sich verpflichtend regelmäßig um die

Gesundheit der Tiere. Daraus ergibt sich ein sehr hohes Maß an Sicherheit, aber auch ein faktischer Preisunterschied.

„Mit dem Verkauf von Eiern, die nicht dem österreichischen Standard entsprechen, bricht Penny sein Versprechen und öffnet Tür und Tor für eine Abwärts-spirale im Bereich der Qualität auch bei





Der Handel hat sich einst dazu bekannt, den Ausstieg aus der Käfighaltung mitzugehen.

**Anton Koller, Geflügelexperte
Landwirtschaftskammer**



Mit dieser Aktion wurde Tür und Tor für eine gefährliche Abwärtsspirale geöffnet.

**Franz Karlhuber,
ZAG-Obmann**



„österreichischen Eiern“ hält Franz Karlhuber, Obmann der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) fest und erklärt weiter: „...denn wenn andere Handelsketten diesem Beispiel folgen, dann können wir dem Preisdruck nicht mehr standhalten und werden gezwungen, auf un-

sere hohen Tier- und Umweltstandards zu verzichten. Das wollen wir mit allen Mitteln verhindern.“

Schlechter Zeitpunkt

Die Aktion von Penny kam auch zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt, denn die Eierproduzenten wurden von

Die Aktion kam zu einem schlechten Zeitpunkt, denn die Eierbauern wurden von der Coronakrise schwer getroffen.

**Michael Wurzer,
ZAG Geschäftsführer**



der Coronakrise schwer getroffen. Die Gastronomie kauft seit über einem Jahr kaum Eier, die Lager sind voll und die Preise für Eierübermengen auf einem Tiefstand. Für ein Kilo Eier, also 16 Stück, bekommt man zurzeit 70 Cent, damit können kaum mehr die Futterkosten für die Tiere bezahlt werden. Der Obmann der Erzeugergemeinschaft (EZG) Frischei, Franz Kirchweger, zeigte sich sehr verärgert über den Tabubruch: „Es zeigt sich einmal mehr, wenn Eier zu billig sind, dann leiden alle entlang der Wertschöpfungskette. Wollen wir eine regionale Geflügelhaltung in Österreich und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze am Land erhalten, dann muss es auch einen fairen Wettbewerb auf Augenhöhe geben.“ Die ZAG hat alle zur Verfügung stehenden Partner in den Medien und bei Tier- und Umweltschutzorganisationen informiert und um Unterstützung

gebeten. Die Kampagne der ZAG zeigte Wirkung, mehrere große Tageszeitungen berichteten ausführlich, der ORF kam ins ZAG Büro zum Interview und berichtete mehrfach. Auch „Land schafft Leben“ äußerte massive Kritik, ebenso Ökoreich. Darüber hinaus gab es mehrere Berichte in verschiedenen Radiosendungen. Die ZAG rief in einem Newsletter alle Tierhalter auf, die Kennzeichnung der Billigeier bei Penny zu prüfen und an der Kassa bei Bedarf zu reklamieren. Die österreichischen Eierproduzenten sind seit über zehn Jahren verlässlicher Partner des Lebensmittelhandels. Langjährige Geschäftsbeziehungen sind auch eine Vertrauenssache.

Einigung mit Rewe erzielt

Der österreichische Markt mit Eiern aus höheren Haltungsstandards funktioniert nur, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden und keine Billigeier aus einer Tierhaltung am Markt sind, die nicht dem österreichischen Mindeststandard entsprechen und die so das Preisniveau für alle Produzenten nach unten drücken. Letztlich gab es zwei klärende Gespräche mit Spitzenvertretern von Rewe und Penny, die zu einer guten Einigung führten. Penny argumentierte, dass der Einkauf über Deutschland beauftragt wurde, es handle sich um eine bedauerliche Einzelaktion, man stehe weiterhin zu den österreichischen Bäuerinnen und Bauern und lege besonders bei Eiern großen Wert auf österreichische Qualität. Auch die Vertreter der ZAG und der EZG Frischei betonten, dass sie weiterhin an einer guten, partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Penny interessiert sind.

Michael Wurzer



Der Verkauf von Frischeiern aus Deutschland bei Penny bedeutete einen Bruch mit einer seit 2010 üblichen Handelspraktik.

MUSCH

Coronakrise und der Eiermarkt

Kaum jemand hätte sich vor zwei Jahren vorstellen können, wie massiv der österreichische Eiermarkt von der nun langsam abklingenden Corona Pandemie beeinträchtigt werden könnte.

Während in den vergangenen Jahren die Deckungsbeiträge in der Produktion von Bodenhaltungseiern bereits kontinuierlich gesunken sind, brachte das Jahr 2020/21 den Eierproduzenten durch den weitgehend fehlenden Eierabsatz in der Gastronomie eine weitere schwere Belastungsprobe. Die stark steigenden Futterkosten seit Mitte 2020 in Verbindung mit dem weitgehenden Ausfall der Wintersportsaison brachten viele Betriebe an die Grenzen ihrer wirtschaftlichen Belastbarkeit. Die Tourismussaison 2021 stellte sich bisher nicht viel besser dar. Besonders in den Städten bleiben die Touristen weitgehend aus.

Die Erzeugergemeinschaft (EZG) Frischei schätzt, dass 80 Prozent aller Eier in der Gastronomie aus österreichischer Produktion stammen. Große Mengen an Eiern müssen zu Eiprodukten verarbeitet werden. Die Lager waren voll und die Eiprodukte-Werke konnten kaum mehr Ware aufnehmen. Gleichzeitig sind die Übernahmepreise für Industrieier auf einem historischen Tiefpunkt angelangt, sodass die variablen Kosten der Betriebe nicht mehr gedeckt werden können.

Verlustersatz

Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) hatte deshalb mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger ein Hilfspaket ausverhandelt, das zumindest einen Teil des entstandenen Verlustes in der Bodenhaltung abfedern konnte. 70 Prozent des pauschal ermittelten Verlustes wurden im Rahmen des „Verlustersatzes für indirekt betroffene Bodenhaltungsbetriebe“ entschädigt, in Summe knapp

sechs Millionen Euro. Eine wichtige und notwendige Hilfe.

Entspannung im Herbst

Mit Herbst 2021 dürfte sich die Lage etwas entspannen, weil mit Ende der sommerlichen Urlaubssaison am heimischen Markt auch mit einer stärkeren Nachfrage zu rechnen ist. Die Einkäufer sind dringend aufgefordert, die laut offiziellen Futterpreisnotierungen gestiegenen Mehrkosten endlich zu übernehmen. „Unsere Bauern sind nicht mehr bereit, teures GVO-freies heimisches Fut-

ter einzukaufen, wenn der Mehrpreis nicht abgegolten wird“, mahnt ZAG Obmann Franz Karlhuber. Es zeichnet sich auch ab Herbst keine deutliche Entspannung bei den Futterpreisen ab. „Wir tragen eine große Verantwortung für die Tiere und in weiterer Folge für die Gesundheit der Österreicherinnen und Österreicher. Wir verdienen uns für unsere Arbeit mehr Wertschätzung, die sich auch im Preis widerspiegeln muss“, betont Karlhuber abschließend.

Michael Wurzer



Mit Ende der sommerlichen Urlaubssaison wird eine Entspannung am heimischen Eiermarkt erwartet.

MUSCH



Familie Gutmann produziert so viel Futter wie möglich selbst.

PRIVAT

Legehennenfutter selbst gemischt

„Ich erwarte nicht, dass die Futterpreise wieder auf ein Niveau wie vor Corona fallen. Es ist beim Eipreis eine Steigerung nötig“, bringt es August Gutmann aus Kapfenstein auf den Punkt. 19.000 Legehennen gackern in den Ställen und auf den Weiden des Familienbetriebes. 9.000 von ihnen sind Freilandhennen. Die Eier werden über die Firma Gnaser Frischei vermarktet. Nur ein kleiner Teil geht direkt an Privatabnehmer, Gasthäuser und Buschenschänken. Auch hier ging die Nachfrage zuerst coronabedingt zurück. Der Familienbetrieb, bei dem neben August auch seine Frau Inge und Sohn Bernhard sowie die Schwiegertochter mitarbeiten, ist dabei noch in einer glücklichen Lage. „Wir haben viel Fläche und können unseren Mais zur Gänze selbst erzeugen. Wer viel zukaufen muss, ist jetzt wirtschaftlich sicher stärker unter Druck“, erklärt Gutmann, der das Legehennenfutter seit 2010 selbst mischt. Auf 18 Hektar baut er auch Sojabohne an, die er regional verarbeiten lässt. Allerdings reicht diese Menge nur für rund zwei Monate. Den übrigen Bedarf an donausoja-zertifiziertem Sojakuchen kauft er bei seinem Verarbeiter zu. Alles in Allem kann er sich so jedoch ganz gut von der Preis-Hochschauabahn abkoppeln, auf der sich die Futtermittel auf den Märkten derzeit befinden. Mit der Legehennenhaltung begonnen hat die Familie 1996. Größere Erweiterungsschritte gab es 2003, 2008 und 2017. Bewirtschaftet werden rund 68 Hektar Ackerland, neben Mais werden auch Soja und Kürbis kultiviert. Aus den Kürbiskernen wird mehrfach ausgezeichnetes Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. produziert und selbst vermarktet.

Roman Musch



Familie Heidemann beliefert Großhandel und vermarktet selbst.

AMA

Beim **Ei(n)kaufen** ist Corona schon vorbei

Familie Heidemann aus Weinitzen vermarktet mehr als die Hälfte ihrer Freiland Eier selbst. „Während Hofladen und Bauernmarkt am Höhepunkt der Coronakrise regelrecht leergekauft wurden, brach die Gastronomie völlig weg“, berichtet Thomas Heidemann Senior. Das waren immerhin 30 Prozent ihrer direkt vermarkteten Eier. Das wurde nur teilweise von der höheren Privatkundennachfrage aufgefangen. „Mittlerweile hat sich das Einkaufsverhalten wieder normalisiert. Beim Konsum ist die Coronakrise schon vorbei“, meint Heidemann. Schwierig hingegen ist die Situation der anderen Hälfte der Eier, die in den Großhandel geht. Dort wirkt sich der fehlende Konsum durch ausbleibende Touristen stark aus. „Abnahmeprobleme gab es zwar nicht, aber der Preis ist gefallen. Auf der anderen Seite sind die Futterkosten gestiegen“, erklärt Heidemann die gefährliche Preisschere. Aber: „Wir mischen unser Futter aber selbst und können uns davon etwas abkoppeln.“ Dank verlässlicher Partner, gab es bei Donau-Soja-Presskuchen keine Engpässe am Betrieb. Die Familie hat sich 1993 den Freilandlegehennen verschrieben. Was mit 600 Hennen begann, hat sich mittlerweile auf 5.560 Freilandlegehennen in zwei Ställen ausgewachsen. Um die Hühner sowie die Zustellung der Eier kümmern sich Thomas Heidemann Senior und Thomas Heidemann Junior, während Brigitte Heidemann die Ansprechperson im Hofladen ist. Darin finden sich neben den eigenen Freiland Eiern auch viele Produkte aus der Region, wie Kernöl, Essig, Honig, Säfte, Käse, Joghurt, Nudeln, Jause wie Verhackert, Leberstreichwurst, Hauswürstel, Speck und vieles mehr.

Roman Musch



Die Bramauers setzen in der Putenmast voll auf die Bioschiene.

KK



Heimo Schulz: Klimawandel machte technische Aufrüstung notwendig.

Für uns war **Bio** schon immer wichtig

Hans-Peter Bramauer in Södingberg hat seinen Bio-Puten-Betrieb schon sehr früh auf sehr gute Beine gestellt – und das kommt ihm jetzt rund um die aktuellen Herausforderungen und Bedürfnisse sehr zugute. „Unser Betrieb ist schon früh die Bio-Schiene gefahren und auch als ich den Hof übernommen und von Mutterkuh- auf Putenhaltung umgestellt habe, war klar, dass das nur auf Biobasis in Frage kommt.“ Seit 2007 züchtet der gelernte Zimmerer nun erfolgreich Bio-Puten und punktet auch bei der Vermarktung seiner aktuell rund 2.500 Puten mit gutem Gespür und großer Professionalität: „Wir vermarkten über ‚Osterwitz Pute‘, arbeiten mit dem Rewe-Konzern, diversen Fleischhauern und der Gastronomie zusammen.“ Dass er mit Pute auf das richtige Pferd gesetzt hat, zeigt zudem die wachsende Nachfrage: „Das Interesse steigt kontinuierlich an, nicht zuletzt deshalb, weil wir quasi mit Brust, Oberkeule und Unterkeule auch drei Fleischsorten anbieten können.“ Dass seine Puten Bio-Qualität haben, erweist sich dabei als zusätzlicher Bonus: „Ja, Bio ist ein wachsendes Thema.“ Und für Bramauer somit ein Aufwand, der sich lohnt. Denn immerhin brauchen die Tiere mehr Auslauf, mindestens zehn Quadratmeter Platz pro Pute, auch der Stall ist auf Geräumigkeit angelegt. Bio-Fütterung bedeutet zudem langsames Wachstum, wobei Bramauer mit „Kelly Bronze“ ohnehin auf eine langsam wachsende Rasse setzt. Und weil der Vollerwerbsbauer früh einen innovativen Weg eingeschlagen hat, wird er in naher Zukunft keine großen Veränderungen vornehmen, sondern konsequent auf seiner Qualitäts- und Erfolgsschiene weiterarbeiten.

Johanna Vucak

Klima ist auch für uns **Herausforderung**

Die negativen Folgen des Klimawandels bekommen nun langsam wirklich alle zu spüren. Die Landwirtschaft hat ja diesbezüglich bereits mit einer ganzen Reihe von schwierigen Herausforderungen zu kämpfen. Und auch Brutereien mussten mittlerweile reagieren, weil die zunehmenden Temperaturen sich als wachsendes Problem herausgestellt haben. „Wir haben den Temperaturanstieg deutlich zu merken begonnen und mussten technisch entsprechend auf- und nachrüsten – und haben in eine externe Kühlung investiert“, erzählt Heimo Schulz, Junior-Chef der traditionellen Bruterei Schulz auf der Laßnitzhöhe. Damit wurde auch ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung und Qualität gesetzt. Diesen geht der Familienbetrieb übrigens bereits seit Generationen konsequent. „Bei uns werden mittlerweile seit 90 Jahren Küken gebrütet. Hauptsächlich sind es Masthühner. Da kommen wir auf rund 300.000 pro Woche. Wir brüten aber auch Bio-Masthühner und zu einem geringen Teil auch Lege-Küken, die wir für die eigene Junghennen-Aufzucht verwenden“, gibt Schulz Einblick in die innovative und leistungsstarke Arbeit. Dabei ist ihm besonders wichtig zu betonen, dass in seinem Betrieb hauptsächlich Eier aus Österreich bebrütet und die Küken vorwiegend an Mastbetriebe in der Steiermark geliefert werden. Ein Konzept, das sich für Familie Schulz absolut bezahlt macht, denn der Betrieb entwickelt sich überaus zufriedenstellend. „Dazu trägt nicht zuletzt auch die gute Zusammenarbeit mit unseren Partner-Betrieben, mit der QGV, den Tierärzten sowie den anderen Brutereien in Österreich bei“, betont Heimo Schulz.

Johanna Vucak



Günter Niederl setzt zum Wohl der Tiere auf modernste Technik.

KK



Ferdinand Tschiltsch setzt auf das Wohl von Mensch, Tier, Natur.

MUSCH

Die Zukunft gehört dem **Tierwohl**

„Dem Bauern darf das Tier nicht egal sein. Das Tier ist ein Lebewesen und keine Ware. Deshalb legen wir großen Wert auf Tierwohl. Das wird generell ein großes Zukunftsthema werden“, betont Günter Niederl, der mit seiner Frau Marianne eine Geflügelmast in Obergnas betreibt. Pionierarbeit auf diesem Gebiet haben schon seine Eltern geleistet, die bereits 1968 mit 10.000 Hühnern in die Geflügelmast eingestiegen sind. In den 70er-Jahren war man bereits bei 50.000, in den vergangenen Jahren bei 40.000 und seit die Niederls sich dem Tierwohlprogramm „Fair zum Tier“ angeschlossen haben, wurde die Zahl auf 33.000 reduziert. „Wir halten aufgrund der Kriterien, die das Programm vorgibt, die Besatzdichte nun niedriger und haben deshalb weniger Hühner. Für diese gibt es dafür mehr Tageslicht, Strohballen als Aufsitzfläche, diverses Beschäftigungsmaterial usw. Die Hühner, die als Eintagesküken auf den Betrieb kommen, werden auch entsprechend dem AMA-Programm gemästet“, erzählt Günter Niederl, der ja auch Spezialist für Stalleinrichtungen ist, vom zeitgemäßen Weg, den er in der Geflügelmast eingeschlagen hat. Das mündet natürlich auch den Konsumenten und lässt den Geflügelabsatz kontinuierlich steigen. Niederl zu den damit verbundenen Herausforderungen: „Es braucht mehr Stallungen, um dem Handel die entsprechenden Mengen liefern zu können. Der Selbstversorgungsgrad im Inland muss noch weiter gesteigert werden. Wir haben durch Corona gesehen, wie wichtig die Eigenversorgung ist. Dem Handel muss die einheimische Produktion natürlich auch etwas wert sein – wir haben momentan nicht wirklich das Gefühl, dass das so ist.“ Zu seiner persönlichen Geflügel-Vorliebe meint Niederl: „Wenn ich ein Grillhendl sehe, werde ich automatisch hungrig.“

Johanna Vucak

Fair zum Bauern, fair zum **Schlachtbetrieb**

„Die großen allgemeinen Herausforderungen sind größtenteils auch unsere aktuellen Herausforderungen in der Geflügel-Verarbeitung – ich denke da jetzt etwa an Themen wie Klimaerwärmung, diverse Umweltprobleme oder Naturkatastrophen“, betont Ferdinand Tschiltsch. „Denn“, so der Chef des traditionellen Pöfing Brunner Geflügel-Verarbeitungsbetriebes, „es hängt ja letztlich alles zusammen. Wir brauchen die Bauern, die Abnahmebetriebe usw. und diese brauchen uns. Dieses Rad muss gut funktionieren, damit wir alle auf einer stabilen Basis arbeiten können.“ Und: „Wir müssen natürlich stets am Ball bleiben. Vor allem was etwa den rasanten technischen Fortschritt angeht – eine zeitgemäße Ausstattung ist das Um und Auf für den Erfolg.“ Dass die Familie Tschiltsch hier ein gutes Händchen hat, beweist nicht zuletzt die erfolgreiche Firmengeschichte, die 1922 begonnen hat und sich jetzt bereits über Generationen streckt. Was Ferdinand Tschiltsch jedoch vermehrt als Handicap erlebt, sind die wachsende Bürokratie sowie die generell hektische Zeit: „Alles hat ein enormes Tempo angenommen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass der Mensch, aber auch die Tiere ein gewisses Maß an Ruhe brauchen. Da sollten wir wieder mehr darauf achten. Ebenso wie auf den Erhalt der kleinen Strukturen.“ Tschiltsch ist es ein großes Anliegen, vor allem mit Bauern und Betrieben in der unmittelbaren Umgebung zusammenzuarbeiten: „Das stärkt die Region und ist außerdem ökologisch – wir ersparen uns so viele Transportkilometer.“ Als erfreulich sieht er hingegen die Vorliebe für Geflügelfleisch: „Es entspricht ganz dem, was heute eine gesunde leichte Küche verlangt und liegt daher stark im Trend. Für uns bedeutet das einen stabilen Markt.“

Johanna Vucak

Der Mehrwert an Nährwert

Die Verdaulichkeit von Protein und Aminosäuren in Sojakuchen kann je nach Verarbeitungsqualität sehr deutlich schwanken. Obwohl unterschiedliche Sojakuchen gleich viel kosten, ist ihr nährstofflicher Wert sehr unterschiedlich.



Eine tierartspezifische und leistungsgerechte Tierernährung steigert die Effizienz im Zuge der Lebensmittelproduktion, bezieht ökonomische Aspekte mit ein und reduziert den Ausstoß an umweltrelevanten (Stickstoff-)Emissionen. Darüber hinaus ist die Nährstoffversorgung von größter Bedeutung für die Tiergesundheit wie auch das Wohlbefinden der Tiere. Vor dem Hintergrund der aktuellen Legehennenfütterung (*Kasten rechts oben*) stellt sich die Frage, wie die Legehennenfütterung der Zukunft aussieht beziehungsweise aussehen soll, um den vielfältigsten Ansprüchen Genüge zu tun. Leistungsfähiger, kostengünstiger, weniger belastend, nachhaltiger soll die Haltung sowie Nährstoffversorgung werden und das bei einer optimalen Produktqualität, Einhaltung höchster Tierschutzanforderungen und zu einem „fairen Preis“. Eine ressourceneffiziente Tierhaltung und ein nachhaltiger Rohstoffbezug sind deshalb unerlässlich und darüber hinaus „lohnt“ sich genaueres Hinschauen auf den Nährwert.

Nur ein Drittel des Futterproteins landet im Ei

Wirft man einen genaueren Blick auf die Legehennenration, so findet sich ungefähr ein Drittel des Futterproteins in der gebildeten Eimasse wieder. Was mit den verbleibenden rund 65 Prozent geschieht, hängt von Genetik und Alter der Legehenne sowie von der Fütterung ab – der Rest wird ausgeschieden (*Grafik*). Dieser tatsächlich nutzbare Anteil wird maßgeblich durch die Auswahl des Einzelfuttermittels und dessen Be- und Verarbeitung bestimmt, denn nur „verdauliches“ Protein beziehungsweise „verdauliche Aminosäuren“ können auch tatsächlich in tierische Leistung umgewandelt werden. Hier zeigen sich aber große Unterschiede.

Demzufolge ist die Kenntnis der Nährstoffzusammensetzung sowie das Nährstoffliefervermögen von Einzelfuttermitteln die unumgängliche Grundlage für eine optimale Rationsberechnung und steht im Fokus aktueller Forschungen (precision feeding). Neben „äußeren Einflüssen“ wie etwa dem Standort, Witterung, Düngung sowie der Sortenwahl stellt die Futtermittelbe- und -verarbeitung den Haupteinflussfaktor auf die Verdaulichkeit dar.

Verarbeitung ist nicht gleich Verarbeitung

Für die Verarbeitung beziehungsweise Aufbereitung von rohen Sojabohnen stehen eine Vielzahl an unterschiedlichsten Verfahren und Bauweisen zur Verfügung (Toaster, Röster, Extruder etc.). All diese Verfahren eint die Anwendung von Temperatur über eine bestimmte Zeitspanne, um eine ausreichende Reduktion der verdauungshemmenden Stoffe der Roh-

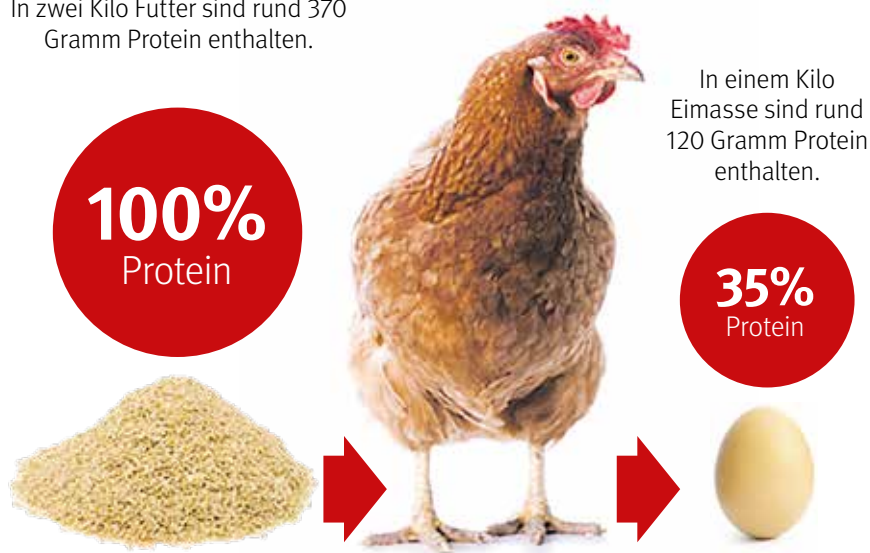
Verarbeitung ist nicht gleich Verarbeitung

Für die Verarbeitung beziehungsweise Aufbereitung von rohen Sojabohnen stehen eine Vielzahl an unterschiedlichsten Verfahren und Bauweisen zur Verfügung (Toaster, Röster, Extruder etc.). All diese Verfahren eint die Anwendung von Temperatur über eine bestimmte Zeitspanne, um eine ausreichende Reduktion der verdauungshemmenden Stoffe der Roh-

Verarbeitung ist nicht gleich Verarbeitung

Transformation von Futterprotein in das Ei der Legehenne

In zwei Kilo Futter sind rund 370 Gramm Protein enthalten.



Im Hühnerei findet sich etwa ein Drittel des Futterproteins wieder. Genetik, Alter und Fütterung beeinflussen, was mit dem Rest passiert und wie viel am Ende im Mist landet. Hier spielt die Verdaulichkeit des Proteins beziehungsweise Aminosäuren eine wesentliche Rolle.



Die Qualität der Verarbeitung spielt bei Sojakuchen eine große Rolle. Vor der Rationsberechnung ist daher eine Futtermittelanalyse wichtig.

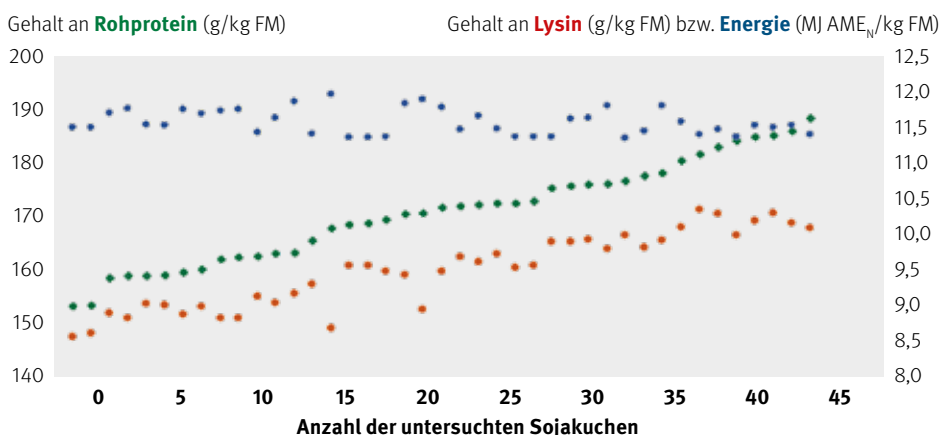
AMA

bohne (vorrangig Trypsininhibitoren TIA; natürlicher Fraßschutz der Bohne) sicherzustellen. Ziel der Behandlung ist also eine maximale Reduktion von TIA (mindestens unter vier Gramm pro Kilogramm). Infolge zu hoher Temperaturen bei der Verarbeitung der Rohbohne kann jedoch nachteilig eine Schädigung der Rohnährstoffe, im Speziellen des Prote-

ins beziehungsweise der Aminosäuren, auftreten. Dadurch sinkt jener Anteil des verfügbaren Proteins und Leistungseinbußen können die Folge sein. Nur durch entsprechende Rationsanpassungen kann dieser ausgeglichen und der Leistungserhalt gesichert werden. Um eine optimale Einschätzung der Verarbeitungsqualität von Sojafuttermitteln

Klare Unterschiede bei untersuchten Sojakuchen

Auswirkungen der unterschiedlichen Nährstoffgehalte der untersuchten Sojakuchen auf den Gehalt an Protein, Lysin sowie Energie (AME_N) pro Kilogramm Alleinfutter (in der Frischmasse; FM) unter Anwendung der Beispieleration.



Ihr Spezialist in der Geflügelherstellung



Das Richtige für Ihr Tier!

Gsellmann Futter

03151/2221 www.gsellmann.com

Wir suchen Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit in der Haltung von Geflügel aller Art, bei Interesse melden Sie sich bitte unter der Nummer 03151/2221.

Konventionelle Futtermittel • Bio Futtermittel • Top Qualität

Fakten zur aktuellen Legehennenfütterung

- **Verwertung.** Für die Bildung von einem Kilo Eimasse sind rund zwei Kilo Futter erforderlich.
- **Futterkosten.** 50 bis 60 Prozent der Gesamtkosten der Legehennenhaltung entfallen auf Futterkosten.
- **Eiweißkosten.** Mehr als 50 Prozent der Futterkosten werden durch Eiweißfuttermittel (vorrangig Soja) verursacht.
- **Eiweißverwertung.** Maximal ein Drittel des Futterproteins wird in das „Ei“ transformiert.
- **Stickstoff.** Ein erheblicher Anteil der Stickstoff-Ausscheidungen lässt sich durch die Rationskalkulation auf Basis verdaulicher Aminosäuren sowie der Integration synthetischer Aminosäuren vermeiden.

zu erhalten, scheint nach derzeitigen Erkenntnissen die Erfassung der Proteinlöslichkeit in Kalilauge (KOH) als Indikator für eine Überbehandlung in Kombination mit der Erfassung der Aktivität des Trypsininhibitors als Indikator einer Unterbehandlung als zielsicher. Neben klassischen nasschemischen Verfahren kann auch das Verfahren der Schnellanalytik durch Nahinfrarot-Spektroskopie (NIRS) wichtige Hinweise liefern. Aktuelle Fütterungsversuche zeigen ebenfalls, dass Ergebnisse der NIRS-Analytik von Einzelfuttermitteln wie beispielsweise Mais, Sojakuchen und Co. neben dem Nachweis der optimalen Verarbeitungsqualität auch zielsicher zur Rationskalkulation genutzt werden können.

Auswirkungen auf die Ration und Nährstoffversorgung

Die der Grafik zugrunde liegenden Daten stammen aus einer aktuell durchgeführten Studie unter Beteiligung einer Vielzahl an Europäischen Sojaverarbeitern nach dem Motto – was geht an Sojabohne ins Werk und was kommt an Sojakuchen raus. Bei einer konstanten Einsatzmenge von 28 Prozent Sojakuchen in der Ration, variiert der Gehalt an Protein zwischen 153 und 189 Gramm pro Kilo Legehennenalleinfutter, man liegt also deutlich unter oder über den gel-

tenden Bedarfsempfehlungen (Grafik auf der vorigen Seite). Dieser Effekt kann bei den erstlimitierenden essenziellen Aminosäuren ebenfalls nachgewiesen werden. Der Gehalt an Methionin und Cystein weist eine Spannweite von 7,4 bis 8,1 Gramm pro Kilo zwischen den Legehennenrationen auf, wobei sich der Gehalt an Lysin aufgrund der unterschiedlichen Sojakuchen zwischen 8,6 und 10,3 Gramm pro Kilo bewegt. Neben einer nicht bedarfsgerechten Versorgung an diesen Aminosäuren kann hierbei auf ein nicht zufriedenstellendes Verhältnis der Aminosäuren zueinander – dem sogenannten „Idealprotein“ – hingewiesen werden.

Restölgehalt kann mitunter zu Problemen führen

Auf Grund des sehr unterschiedlichen Restölgehaltes in den Sojakuchen (Minimum: 49,3 Gramm pro Kilo; Maximum 80,3) weist auch der Gehalt an umsetzbarer Energie (AME_N) deutliche Unterschiede zwischen den kalkulierten Rationen auf (Minimum: 11,34 MJ pro Kilo; Maximum 11,96). Diese Schwankungen in den Nährstoffgehalten können zu deutlichen Leistungsminderungen (reduzierte Eizahl und Eigewicht) sowie einem gesteigerten Auftreten von Verhaltensstörungen (beispielsweise Kannibalismus) führen. Demgegenüber resultiert eine Überversorgung mit Nährstoffen neben Stoffwechselstörungen (beispielsweise Fettleber) in einer Belastung der Umwelt (gesteigerte Stickstoff-Emissionen) sowie ökonomischen Einbußen.

Der entscheidende Punkt ist, dass diese kalkulierten Alleinfuttermittel zwar gleich viel „kosten“, aber nicht den gleichen „nährstofflichen Wert“ ausweisen. Somit sollte speziell bei Eiweißfuttermitteln, allen voran bei Sojafuttermitteln, der „Mehrwert an Nährwert“ auch preisliche Beachtung finden.

Nährstoffgehalt und Verarbeitungsqualität prüfen

Zusammenfassend ist es wichtig, dass bei Sojazukauf oder innerbetrieblicher Aufbereitung von Soja nicht nur der Nährstoffgehalt, sondern auch die Verarbeitungsqualität, angepasst an die Eigenschaften der Rohbohne, geprüft wird. Dies sei speziell im Hinblick auf die stark steigende Anbaufläche und Zahl an dezentral verarbeitenden Betrieben erwähnt. So wird es möglich, die Leistung zu erhalten, hochwertige Lebensmittel herzustellen und dabei sowohl Umwelt als auch Brieftasche zu schonen.

Reinhard Puntigam, Julia Slama

Mineralfutter: Kleine Menge, große Wirkung



Auf die Ausgewogenheit von Mineralstoffen und Vitaminen in der Geflügelfütterung wird großes Augenmerk gelegt, um Futterzusammensetzungen zu optimieren und den Anforderungen der modernen Geflügelproduktion gerecht zu werden. AMA

Obwohl Mineralfutter mengenmäßig einen geringen Anteil am Futter aufweist, hat es auf das Wohlbefinden und die Leistung unserer Tiere einen sehr großen Einfluss. Kontinuierliche Verbesserungen des Produktions- und Leistungsniveaus der Tiere (genetischer Zuchtfortschritt), Veränderungen von Futtermitteln (beispielsweise pflanzenbasierte Fütterung in der EU), der Haltung (etwa Boden- oder Freilandhaltung), der Umweltanforderungen und des Tierschutzes bedeuten, dass die Vitamin- und Mineralstofffütterung dynamisch ist und eine konsistente, regelmäßige und genaue Bewertung in allen Tierproduktionssystemen erfordert.

Immer in Veränderung

Die optimale Versorgung mit Nährstoffen durch Mineralfutter ist kein starres System, sondern passt sich dynamisch an die stetigen Fortschritte und Entwicklungen an. Damit das Geflügel sein volles Leistungspotenzial optimal ausschöpfen kann, ist eine Ergänzung mit Mineralfutter und dem gewissen Etwas nicht wegzudenken. Hier spielen vor allem pflanzliche Zusätze, Enzyme und Prä- und Probiotika jetzt und in Zukunft eine entscheidende Rolle. Geflügelhalter müssen durch passende Fütterungslösungen ihre Geflügelherden schützen, unterstützen oder rehabilitieren. Ohne Mineralfutter ist Fertigfutter unvollständig. Die meisten pflanzlichen Futtermittel sind reich an Eiweiß und Energie, aber es fehlen ausreichende Mengen an Spurenelementen oder Vitaminen.

Mineralstoffe

Mineralien haben einen erheblichen Einfluss auf kritische Lebensfunktionen, die Leistung aller Geflügelspezies und können zusätzliche Benefits liefern. Makromineralien, wie Phosphor (P), Calcium (Ca) oder Natrium (Na), sind oft Bestandteile von strukturellem Gewebe (beispielsweise Knochen, Muskeln, Organen) oder Körperflüssigkeiten. Sie spielen eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung des Säure-Basen-Gleichgewichts und des osmotischen Drucks. Mikromineralien sind Bestandteile von Hormonen, Metalloenzymen und Enzymfaktoren, einigen Vitaminen und Aminosäuren. Sie sind auch mit einer adäquaten Immunantwort verbunden und spielen eine wichtige Rolle bei der Kontrolle der Zellreplikation und -differenzierung. Es müssen dem Futter un-

ter anderem Selen (Se), Mangan (Mn), Zink (Zn), Kupfer (Cu) und Jod (I) zugesetzt werden, da die in Futterrohstoffen gefundenen Gehalte oft zu niedrig sind.

Vitamine

Die Aufgabe fettlöslicher Vitamine im Stoffwechsel liegt eher in der Entwicklung und Erhaltung von Geweben. Sie werden in erheblichen Mengen im Körper gespeichert und können bei einer übermäßigen Aufnahme zu schwerwiegenden Problemen führen. Wasserlösliche Vitamine sind an enzymatischen Funktionen und der Kontrolle des Stoffwechsels beteiligt. Im Gegensatz zur fettlöslichen Fraktion werden sie mit Ausnahme von Vitamin B12 nicht gut im Körper gespeichert und müssen kontinuierlich zugeführt werden.

Bedarf und Mehrwert

Den Bedarf an verschiedenen Mineralstoffen und Vitaminen beschreibt die notwendige Tagesdosis zur Aufrechterhaltung physiologischer Prozesse. Der Bedarf an Nährstoffen variiert zwischen den Geflügelarten und wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst:

- Alter, Genetik und Leistungsniveau
- Futterqualität, Gesundheitszustand und Management
- Physiologisches Stadium (etwa Wachstum, Fortpflanzung)
- Stress (unter anderem Hitze, Unruhe)
- Umwelt (Stall-Hygiene, Einstreu)

Allgemein kann gesagt werden, dass der Bedarf an Mineralien und Vitaminen (auch anderen Nährstoffen) mit hohem Leistungsniveau und/oder zunehmendem Stress ansteigt, da durch solche Herausforderungen ein zusätzlicher Bedarf notwendig ist, um das volle genetische Potenzial des Tieres (Eiproduktion, Znahmen etc.) zu nutzen.

Im Mineralfutter kann ein Zusatz von ausgewählten Nährstoffen, pflanzlichen Substanzen, Futtersäuren, Mykotoxin-Inhibitoren oder Probiotika einen wichtigen Mehrwert in die Ration bringen, wenn Herden vor gewissen Herausforderungen stehen. So unterstützen beispielsweise organisch gebundene Spurenelemente, die im Vergleich zu anorganisch gebundenen besser für das Tier verfügbar sind, bei Problemen mit Eischalenqualität (unter anderem Zn, Mn) oder dem Gefieder und der Haut (beispielsweise Zn) präventiv oder rehabilitierend. Besonders bei Legetieren kann ein Zusatz von speziellen Vitamin-D3-Formen leberentlastend wirken und gleichzeitig einen adäquaten Ca- und P-Stoffwechsel fördern, der für eine optimale Eischalenqualität essenziell ist. Für bestimmte Zeit erhöhte Gehalte an Vitamin E und C unterstützen in Zeiten von Stress, wie Hitze, nach Impfungen oder überstandener Krankheit, um dem Immunsystem einen Boost zu verschaffen.

Katharina Haydn, Biomin Holding GmbH

Biomin® CHICKit



Robuste Hühner, hohe Eiqualität, runde Sache

Mineralfutterkonzept für
eine erfolgreiche Eiproduktion

Sie kennen noch keinen Ansprechpartner
im Außendienst der Fritz Jeitler Futtermittel GmbH?
Rufen Sie mich bitte an oder senden Sie mir eine
E-Mail und ich helfe Ihnen sehr gerne weiter!



Johannes HÖLLER Ing.
Futtermittelexperte & Außendienstleiter
M: 0664 233 59 69
johannes.hoeller@fritzjeitler.com

www.biomin.net

BIOMIN (IR-509692) ist eine registrierte Marke der Erber Aktiengesellschaft.



Natürlich im Futter.

Biomin®

Rohfaser macht den Unterschied

Ihre Bedeutung für die Darmgesundheit wird in der Praxis noch unterschätzt. Die suboptimale Partikelgrößenverteilung hat großen Einfluss auf die Häufigkeit des Federpickens.

Legehennenfutter muss neben der ausreichenden Energie-, Nähr- und Wirkstoffversorgung auch zur Beschäftigung der Tiere beitragen, um Fehlverhalten wie Federpicken weitgehend zu vermeiden. Um eine homogene Nährstoffversorgung zu erreichen, ist eine möglichst einheitliche und ausreichend hohe Futteraufnahme ohne Selektion erwünscht. Dazu braucht es eine ausgewogene Partikelgrößenverteilung. Im Hinblick auf Darmgesundheit, Futteraufnahme und Sättigung ist neben der Schmackhaftigkeit des Futters und einem ausreichenden Energiegehalt auch der Rohfasergehalt des Futters relevant. Nachdem der Rohfasergehalt über viele Jahre im Legehennenfutter nicht ausreichend beachtet wurde, ist dieser daher seit einigen Jahren wieder im Fokus. Für eine Einschätzung der aktuellen Situation im Bereich der Legehennenmischfutter wurden in einer Studie des Vereins Futtermitteltest (VFT, Deutsch-

land) Rohfasergehalte und Partikelgrößenverteilung untersucht. Für 218 Futter wurden 2017 und 2018 die Rohfasergehalte ausgewertet.

Optimalwerte oft nicht erreicht

Die Richtwerte von 35 Gramm, besser 40 Gramm Rohfaser pro Kilo wurden von 71 beziehungsweise 55 Prozent der Futtermittel erreicht. Die Bedeutung eines ausreichenden Anteils unlöslicher Faser im Legehennen-Alleinfutter hinsichtlich der Darmgesundheit wird in der Praxis noch unterschätzt. Zusätzlich wurden im Rahmen einer Sonderuntersuchung 36 Futtermittel einer Siebanalyse unterzogen (0,5 und 2 Millimeter Sieb). Die Ergebnisse der Siebanalyse zeigen im Vergleich zu den Empfehlungen, dass viele Futter zu grob sind. Damit ergibt sich die Gefahr der Entmischung der Futter, was zu selektiver Futteraufnahme und Federpicken führen kann. Die Hersteller sollten im Hinblick auf die Empfehlun-

gen zur Partikelgrößenverteilung angesprochen werden, um die Vermahlung ein wenig zu intensivieren. Einige Futtermittel im Versuch hatten kaum feine, andere kaum grobe Bestandteile. Im Mittel enthalten die Alleinfutter 14 Prozent feine Partikel, 52 Prozent mittlere Partikel und 34 Prozent grobe Partikel, bei allerdings einer sehr großen Variation von fünf bis 23 beziehungsweise 38 bis 73 beziehungsweise sieben bis 56 Prozent. Die untere Tabelle links zeigt die Anteile der Siebfractionen und deren Bewertung für die Alleinfutter auf. Die Häufigkeit der Einhaltung/Abweichung von den Vorgaben ist in der oberen Tabelle links zu sehen. Lediglich gut die Hälfte (54 Prozent) der Futtermittel hielt die Vorgaben für die Feianteile ein. 39 Prozent enthielten zu wenig Feianteile, wogegen nur sieben Prozent die Vorgaben für die Feinpartikel überschritten. Die Vorgaben für die mittlere Partikelgröße wurden nur von 36 Prozent der Futtermitt-

Optimale Partikelgrößenverteilung **

Partikelgröße	LVFZ**
> 2,5 mm	1–5 %
2,0–2,5 mm	10–15 %
1,6–2,0 mm	15–25 %*
1,0–1,6 mm	25–40 %*
0,5–1,0 mm	15–25 %
< 0,5 mm	12–20 %

* 1 - 2 mm in Summe mind. 50 %, ** laut LVFZ Kitzingen

Die Optimalwerte für Rohfasergehalt und Partikelgrößenverteilung wurden von vielen Futtermitteln nicht erreicht.

AMA

Verteilung der Partikelgrößen in Prozent

Futtermittyp		< 0,5 mm	0,5 – 2 mm	> 2,0 mm
Alleinfutter	MW	14,2	51,7	34,1
	Spanne	4,9–23,1	38,4–72,8	7,5–55,7
Ergänzer	MW	23,9	61,8	14,5
	Spanne	10,3–39,6	53,8–69,8	2,0–25,0



tel eingehalten. Besonders auffällig ist die grobe Fraktion, bei der nur vier Prozent der Futter die Vorgaben einhielten. Während lediglich in zwei Fällen die Vorgaben für die Grobanteile unterschritten wurden, wurde bei 89 Prozent der untersuchten Legehennen-Alleinfutter eine deutliche Überschreitung der gewünschten Anteile im Grobbereich festgestellt. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen andere Erhebungen hinsichtlich einer suboptimalen Futterstruktur. Das hat einen signifikanten Einfluss auf die Häufigkeit des Federpickens.

Rohfaser

Im Mittel wurden für Legehennen-Alleinfutter Rohfasergehalte von 42 Gramm pro Kilo bei einer Spannweite

von 23 bis 76 Gramm gefunden, im Ergänzungsfutter ebenfalls 42 Gramm pro Kilo bei einer Spannweite von 23 bis 87 Gramm. Die Befunde treffen die kalkulierten und deklarierten Werte ziemlich gut. Die einbezogenen vier Junghennenfutter fielen durch im Mittel etwas höhere Gehalte von 52 Gramm pro Kilo auf (Tabelle unten rechts).

Die Empfehlungen sehen für Rohfasergehalte im Hühnerfutter für Junghennen mit 45 bis über 55 Gramm Rohfaser pro Kilo Futter bei allen genannten Autoren etwas höhere Werte als für das Legehennenfutter vor (Tabelle unten links). Eine Beurteilung der ermittelten Fasergehalte anhand der genannten Anforderungen kann allerdings nur beim Alleinfutter erfolgen, da das Ergänzungs-

futter ja noch mit einer zweiten Futterkomponente (meist Weizen und Mais) verschnitten gefüttert wird. Beim Vergleich der hier ermittelten Befundwerte mit den Vorgaben waren 29 Prozent der Alleinfutter mit Werten unter 35 Gramm pro Kilo zu niedrig im Rohfasergehalt. 16 Prozent der Futtermittel lagen im Bereich zwischen 35 bis 40 Gramm pro Kilo und entsprachen so lediglich den Vorgaben für Futter der Phase I. 26 Prozent der Futtermittel lagen im Bereich zwischen 40 bis 50 Gramm und 29 Prozent im Bereich über 50 Gramm Rohfaser pro Kilo und entsprachen so den höheren Vorgaben (Phase III).

Karl-Hermann Grünewald, Klaus Damme, Sander Schwick

Empfehlungen zur Versorgung mit Rohfaser in g/kg

Quelle	Küken	Junghennen	Legehennen
Jeroch (2013)	35	45–50	40–50
Kleyn (2013)	-	> 55*	35/40–70
Schreiter + Damme 2017	-	> 50	1.-3. Phase: 35–40 / 40–50 / 50

* > 9.-16. Woche

Ermittelte Rohfasergehalte im Allein- und Ergänzungsfutter für Legehennen, in g/kg

	n	Deklaration			Befund		
		Mittelwert	min	max	Mittelwert	min	max
AF für Legehennen	163	43	22	80	42	23	76
AF für Junghennen	4	48	43	53	52	46	64
EF für Legehennen	51	41	23	88	42	23	87

ANZEIGE



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at

GEMEINSAM ERFOLGREICH!

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben ist die beste Basis für die Erzeugung hochwertigster Produkte. Wir expandieren und suchen innovative und engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich

- **Aufzucht und Haltung von Geflügel.**

Lugitsch setzt auf Partnerschaft!

Gemeinsam gestalten und wachsen.

In den vergangenen Jahren gab es in der Landwirtschaft massive Veränderungen – durch Strukturveränderungen und den Anstieg von Haltungs- und Produktionskosten ist jeder einzelne Landwirt gefordert flexibel zu bleiben und neue Wege zu gehen. Vor allem kleinere Betriebe sind betroffen und eine betriebswirtschaftlich tragfähige Größe ist meist mit hohen Kosten und Risiken verbunden. Mit einem wirtschaftlich starken, verlässlichen Partner an der Seite, können sich neue und langfristige Möglichkeiten eröffnen. Lugitsch kooperiert bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit engagierten, regionalen Landwirten in den Bereichen Aufzucht und Haltung von Geflügel. Auch die Entwicklungen rund

um die Corona-Pandemie haben die Bedeutung der Landwirtschaft für die Versorgung aufgezeigt und uns bestätigt, dass dieser ganzheitliche Ansatz der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft ist – für uns und unsere landwirtschaftlichen Partnerbetriebe.

„Wir expandieren weiter und suchen innovative, engagierte Landwirte aus traditionellen und biologischen Betriebsformen für eine langfristige Zusammenarbeit“, so die Geschäftsführer Herbert Lugitsch jun. und Dieter Lugitsch.

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf ein unverbindliches persönliches Gespräch über Ihre Vorteile als Partner. Tel. 03152/2222-0

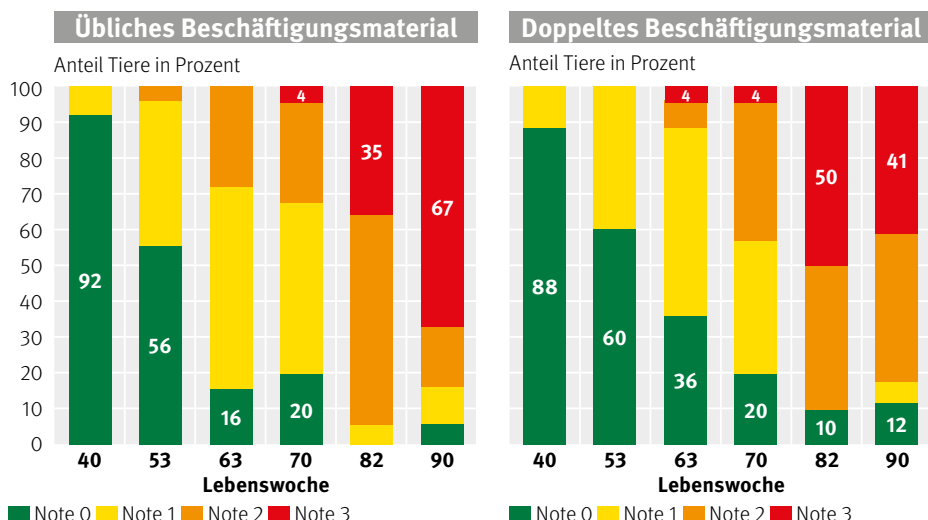
www.h.lugitsch.at

Starten Sie mit uns in eine erfolgreiche Zukunft!

Infos & Beratung unter: 03152 2222-0

Gefiederzustand

Bringt viel Beschäftigungsmaterial viel? Eine Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover untersuchte, was mit dem Verhalten von weißen Legehennen passiert, wenn die Menge der Materialien verdoppelt wird.



Die Verdoppelung der Beschäftigungsmaterialien kostete pro Tier 20 Cent mehr. Gegen Ende der Legeperiode waren weniger massive Gefiederschäden anzutreffen und es gab mehr Tiere mit einwandfreiem Gefieder.

Gegen Fadesse im Hühnerstall

Welchen Einfluss auf Verhalten und Gefiederzustand hat eine Verdoppelung des Beschäftigungsmaterials bei Legehennen? Um diese Frage zu beantworten, wurden in einem Versuch der Tierärztlichen Hoch-

schule Hannover bereits im Rahmen des Projektes begleitete Junghennen nach einer 18-wöchigen Aufzuchtphase in einen Legehennenstall mit Bodenhaltung mit 40.000 Plätzen umgestallt. Die Tiere wurden dort in zwei Gruppen, in jeweils vier Abteilen, mit unterschiedlichem Beschäftigungsangebot bis zu einem Alter von 93 Wochen gehalten. Eine Gruppe erhielt das doppelte Angebot an Beschäftigungsmaterial. Betriebsüblich

wurde ein zeitgleiches Angebot von Luzerne, losen Picksteinen sowie Picksteinen in Schale in einem Tier:Beschäftigungsmaterial-Verhältnis von 555:1 (je Materialvariante 1660:1). Trotz der Schwierigkeiten, die Hennen auf Gewicht zu bringen und einem rasanten

Anstieg der Legeleistung, wurden erst zu einem späten Zeitpunkt in der Legephase deutliche Gefiederverluste sichtbar (Grafik). Hier zeigte sich, dass die Hennen mit dem Zugang zu mehr Beschäftigungsmaterial weniger massive Gefiederschäden hatten. Ein mehr an Beschäftigungsmaterial bedeutet, dass damit auch mehr Tiere zeitgleich beschäftigt werden können. Vom dauerhaften Angebot verschiedener Beschäftigungsmaterialien profitierten beide Gruppen. Mit einer Gesamtmortalitätsrate in der Legephase von knapp fünf Prozent und 470,63 gelegten Eiern erster und zweiter Wahl pro Anfangshenne verlief der Lege-durchgang zufriedenstellend.

Luzerne war der Favorit

Generell wurden an den Luzerneballen mit durchschnittlich zwischen 14 Tieren (Lebenswoche 20 bis 29) und bis zu 19 Tieren (Lebenswoche 52) an einem Ballen deutlich mehr Tiere festgestellt, als an den beiden Picksteinvarianten. An losen Picksteinen wurden durchschnittlich sechs, später 8,5 Tiere und an Picksteinen in Schale sechs, später 9,5 Tiere gezählt. Allerdings sind die Luzerneballen größer als die Picksteine. Das doppelte Angebot von Beschäftigungsmaterial war mit Kosten von 0,62 Euro je Tier verbunden – rund 20 Cent mehr als beim betriebsüblichen Standard.

Birgit Spindler

Gnaser Frischei
PRODUKTIONS G.M.B.H.

- Österreichische Qualität
- Modernste Technik
- Zukunfts- und Kundenorientiert
- Herkunftsgesichert
- AMA Gütesiegelgarantie

OHNE gen
TECHNIK HERGESTELLT

www.gnaser-frischei.at

GNASER FRISCHEI PRODUKTIONS GMBH
Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · office@gnaser-ei.at

Bio-Junghennenaufzucht leicht gemacht

Familie Pachner zieht seit Anfang 2021 Bio-Junghühner auf.

Als Victoria Pachner 2018 den landwirtschaftlichen Betrieb in St. Georgen am Walde (Oberösterreich) übernahm, war ihr und ihrem Mann Michael noch nicht ganz klar, wie sie ihn rentabel bewirtschaften würden. „Wir streckten unsere Fühler in sämtliche Richtungen aus“, erzählt Michael Pachner, der neben seiner Arbeit als Landwirt Vollzeit berufstätig ist. „Die Flexibilität hat uns schließlich zum Huhn gezogen“, bestätigt Victoria Pachner.

Alles aus einer Hand

Know-how, Stalltechnik und Küken stammen von der Firma Schropfer, aber schon beim Betriebskonzept kam Unterstützung des Geflügelspezialisten aus Gloggnitz. „Von der Planung, über die Bauphase bis

zur ersten Kükeneinstellung lief der gesamte Prozess flott und unkompliziert ab“, erinnert sich Victoria Pachner.

9.600 Bio-Hühner

9.600 Bio-Hühner tummeln sich seit Anfang 2021 auf ihrem Hof. Die Jungtiere werden gemäß Bio-Richtlinie gehalten und haben 475 Quadratmeter Stallfläche, 185 Quadratmeter Wintergarten und einen Hektar im Freien. Michael Pachner nennt es das „Rundum-sorglos-Paket“ der Firma Schropfer und lacht: „Deswegen haben wir uns dafür entschieden, uns als Vertragspartner der Firma Schropfer um die Aufzucht der Junghennen zu kümmern.“

www.schropfer.at



„Wir haben bei Schropfer einen Ansprechpartner, der sich verlässlich um unsere Anliegen kümmert, unsere Hühner und eben auch uns genau kennt“, so Victoria Pachner.



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Erfahrung
seit über
90 Jahren

Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Geflügelzucht aus. Unsere Expertise reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik und ist europaweit gefragt.

Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf Ihre Anfrage:

Schropfer GmbH • Auestraße 35 • A-2640 Gloggnitz

+43 2663 8305 • office@schropfer.at • www.schropfer.at



Ei love you

Salmonella Infantis bei einem Masthendlbetrieb – erfolgreiche Sanierung gelingt mit Profieinsatz und mit umfassender Hygiene. Hier die wichtigsten Schritte eines Praxisfalls.

Schritt für Schritt gegen Salmonellen

Trotz aller Bemühungen im Zuge von verschiedenen Projekten, wie zum Beispiel Q Plus oder genetischen Untersuchungen (Whole Genome Sequencing) über den Zusammenhang von Salmonella Infantis Isolaten, hat sich die österreichische Geflügelwirtschaft mit dem Stamm Salmonella Infantis einen unangenehmen und hartnäckigen Krankheitskeim eingeschleppt. Insbesondere der Masthuhnsektor ist davon stark betroffen. Es gibt jedoch mehrere Möglichkeiten, um den Betrieb möglichst gut davor zu schützen (*unten*). Kommt es dennoch zu einem Befall, ist eine umfassende Sanierung durch Experten unerlässlich. Hier ein Beispiel eines oberösterreichischen Betriebes, der es in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) und dank der professionellen Arbeit der Firma Farmworkers geschafft hat, den Salmonella-Infantis-Befall erfolgreich und vor allem dauerhaft in den Griff zu bekommen.

1 Information
Der Betriebsführer hat als erstes begonnen, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen und einen Plan für die Sanierung zu entwickeln. Oberstes Ziel: Keine Verschleppung durch Personal oder Mist!

2 Schutzanzüge
Als Sofortmaßnahme wurden umgehend Einweg-Schutzanzüge und neue Stiefel gekauft, um die Verschleppung durch das Fangpersonal in Ställe von Kollegen zu verhindern.

3 Alles selbst reinigen
Nach der Ausstallung der betroffenen Herde hat der Geflügelmäster in Eigenregie begonnen, alles gründlich mit Schaum zu reinigen. Er ging dabei nach Empfehlungen vor. Es dauerte Tage, bis endgültig alles so gründlich wie möglich gewaschen und zur Desinfektion bereit war.

4 Chlor, Hitze und Co.
Bei der Desinfektion hat der Geflügelmäster auf Chlor, Glutaraldehyd und Hitze gesetzt. Die Halle wurde mehr als zwölf Stunden hindurch auf 65 Grad aufgeheizt. In den Futterrohren und an manchen Stellen stieg die Temperatur sogar auf 75 Grad.

5 Endkontrolle
Bei der Desinfektionskontrolle konnten dann erfreulicherweise tatsächlich keine Salmonellen mehr nachgewiesen werden. Der Teufel steckt allerdings im Detail und die Freude währte nur kurz.

6 Alles beginnt von vorne
Bei der nächsten Herde gab es wieder einen positiven Befund. Diesmal war sogar der gesamte Betrieb betroffen. Und dem Landwirt wurde klar, dass er eine Sanierung in diesem Ausmaß nicht allein bewerkstelligen kann.

7 Profis beauftragen
Mit Unterstützung des Geflügelgesundheitsdienstes und eines Tierarztes wurde beschlossen, eine professionelle Firma zu kontaktieren – die Firma FarmWorker wurde mit der Sanierung beauftragt. Zudem wurden mit dem Tierarzt unzählige Proben genommen, um die Problemstellen zu finden.

8 Spezialisten rückten an
Schließlich rückten Mitarbeiter der Firma FarmWorker und des Maschinenringes an und zerlegten sprichwörtlich alles – von der Halle bis zu Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen.

9 Total-Reinigung durch Profis
Jede Tränkeschale, Futterschüssel und diverse Kleinteile wurden per Hand gereinigt und desinfiziert. In den Hallen wurde mit Schaum und Heißwasserreiniger gesäubert. Hier wurde jedes Seil, jede Umlenkrolle, jedes Zuluftventil, alle Leitungen sowie die gesam-

So schütze ich meinen Betrieb vor Salmonella Infantis

Es gibt mehrere Möglichkeiten, um seinen Betrieb möglichst gut vor einem S. Infantis-Befall zu schützen:

- **In der Stallumgebung** sollten Fahrzeuge 15 Meter vor der Stalltür geparkt werden, um den Eintrag über diese zu verhindern. Vorplätze sollten sauber gehalten, Tierkadaver nur mit Einweghandschuhen entfernt sowie gekühlt und separat vom Stall aufbewahrt werden.
- **Im Stall-Vorraum** ist ein Besucher-

buch ratsam sowie eine konsequente schwarz-weiß Trennung empfehlenswert. Das bedeutet: immer einen Schuh- und Kleiderwechsel vornehmen sowie Einweganzüge und Einwegschuhe für Besucher bereitstellen.

■ **Falls es zu einem Ausbruch** von S. Infantis kommen sollte, ist eine umfangreiche Reinigung und Desinfektion des betroffenen Stalles und der Umgebung unumgänglich. Hier sollten professio-

nelle Reinigungsfirmen hinzugezogen sowie mit dem Betreuungstierarzt die weiteren Schritte besprochen werden. (siehe oben).

■ **Übrigens:** Bei QGV-Mitgliedsbetrieben übernimmt die QGV die Kosten für die Untersuchungen auf Salmonellen. Zusätzlich erhalten Betriebe eine finanzielle Unterstützung für Impfstoffe, Tierärztkosten oder die Durchführung von Antibiotogrammen.



Gründliche
Reinigung
und Desinfek-
tion nach einer
Herde mit *S.*
Infantis ist un-
umgänglich
QGV

ten Oberflächen gereinigt. Futterschnecken und Zubringerschnecken wurden ausgebaut und mit Heißwasser innen und außen gereinigt und desinfiziert. Bei den Wasserlinien wurden die Leitungen innen mit Säuren und Laugen gereinigt und zur Kontrolle die Druckwächter zerlegt. Hier wurden übrigens auch große Verunreinigungen durch Eisenablagerungen festgestellt. Mit Hilfe von langen Einwirkzeiten verschiedener Produkte, konnten diese Ablagerungen nach einem zweiten Durchgang entfernt werden. Futtersilos und Abluftkamine wurden außen und innen mittels Kran gereinigt.

10 Proben ziehen
Nach der aufwendigen Sanierung wurden erste Proben gezogen und untersucht – das erste Ziel war erreicht: ein negativer Befund vor der Desinfektion!

11 Reinigung ausweiten
Nun wurden aber auch noch die Vorplätze, Maschinen – Traktor, Stapler etc. – sowie das gesamte Werkzeug gereinigt und desinfiziert. Ebenso wie die Grünflächen neben den Stallgebäuden, hier wurde für die Desinfektion Branntkalk eingesetzt.

12 Nass-Desinfektion
Nach der gründlichen Reinigung wurden im Rahmen einer ersten Nassdesinfektion die Futterrohre, die Silos innen und außen, die gesamte Stallfläche sowie Decken und Wände desinfiziert.

13 Bauliche Maßnahme
Risse im Boden wurden mit einem Gasbrenner erhitzt und mit Harz verschlossen, die Wände wurden gespachtelt und mit Branntkalk gestrichen.

14 Zweite Desinfektion
Die Ställe wurden ein zweites Mal komplett nassdesinfiziert. Dann ließ man alles gut austrocknen, bevor ein weiteres Mal mit einer Nebelkanone Desinfektionsmittel vernebelt wurden.

15 Laufende Kontrolle
Nach der Sanierung wurden im Innen- und Außenbereich teils zweimal wöchentlich Proben gezogen – sie waren stets negativ. Seitdem arbeitet der Betrieb für die Reinigung und Desinfektion mit professionellen Reinigungskräften. Seit zwei Jahren ist es zu keinem Salmonellen-Befall mehr auf diesem Betrieb gekommen. Was zeigt, dass eine enge Zusammenarbeit der Betriebe mit Experten wie der Firma FarmWorker unerlässlich ist, um durch umfassende Sanierung *Salmonella Infantis* nachhaltig in den Griff zu bekommen.

BIOSICHERHEIT

**Ihr Spezialist für
Stall- und Tierhygiene**

Wir schützen Ihren Tierbestand

Personalhygiene, Stallreinigung, Trinkwasserhygiene,
Stalldesinfektion, Fahrzeughygiene, Tierwohl,
Schädlingsbekämpfung.

Die Firma **OPTI FarmWorker** vertreibt
auch in Österreich unsere Produkte!

THESEO
a LANXESS company

Hygiene im Stall – genau unser Fall

- Qualifizierte Reinigung
- Fachgerechte Desinfektion
- Tränkewasserhygiene
- Service und Vertrieb

**OPTI
FarmWorker.**

FaWo® – die Marke mit dem Stier!*
*auch für Biobetriebe zugelassen

Unsere Hygienefachberaterin:
Dipl. Ing. Agr. Ursula Wuttge, Tel. 0172-8233124

51429 Bergisch Gladbach | Tel. 02203 369140 | www.farmworker.de

Das Who is Who



gemeinsam in
die Zukunft

Die GGÖ ist seit 35 Jahren ein zuverlässiger Partner und die einzige Interessenvertretung in der Geflügelbranche. Nutzen Sie die Gemeinschaft für Ihren Erfolg, statt alleine zu kämpfen.

GGÖ Geflügelmastgenossenschaft eGen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Tel. +43 (50) 6902-1334, info@ggoe.at




GGÖ: Ein verlässlicher Partner

Die GGÖ ist seit 35 Jahren ihr verlässlicher Partner in der Geflügelbranche. Wir suchen für unseren Außendienst eine Verstärkung in der Region Steiermark. Interessanter und sicherer Arbeitsplatz in einer Branche mit Wachstumspotenzial. Interesse? andrea.fraungruber@ggoe.at oder Tel. 0676/9282582




WOLF stellt Weichen für die Zukunft

Neben Silos und Betonbehältern baut WOLF auch Hallen für den Agrar- und Gewerbebereich, Fertigteilhäuser und Keller. Das klare Bekenntnis zum Standort im Almtal ist heute genauso spürbar wie bei der Firmengründung vor über 50 Jahren. Daher wurde in den letzten Jahren viel in Infrastruktur und Nachhaltigkeit investiert.



**STAHLKONSTRUKTION
ISOLIERPANEELE**
8342 GNAS • OBERGNAS 59
03151/51426

GmbH & Co KG
GÜNTER NIEDERL
www.stalleinrichtungen-niederl.at



Komplettangebote für Stallungen

Seit 25 Jahren bietet die Firma Niederl Komplettangebote für Stallungen und Einrichtungen aller Geflügelarten an. Die jahrelange Zusammenarbeit mit unseren zuverlässigen Produzenten und Lieferanten zeugt von erstklassiger Qualität unserer Produkte. Beratung, Planung, Umsetzung, Service – das sind unsere Stärken!

**EINFACH LEICHTER BAUEN.
SEIT 1967.**
DIE FERTIGTEILE.



KAMMEL
KIRCHDORFER
CONCRETE SOLUTIONS

Seit über 50 Jahren Ihr verlässlicher Partner
rund ums Bauen!

KAMMEL GES.M.B.H., Gewerbestraße 162, A-8232 Grafendorf
WWW.KAMMEL.EU



Einfach leichter bauen

Ob Stallbau, Hallenbau oder andere landwirtschaftliche Bauten – ganz egal, die Kammel-Fertigteile sind in jedem Fall die optimale Basis. Die Fertigteile werden genau nach Vorstellungen der Landwirte hergestellt. Durch die Vorfertigung der Elemente wird die Bauzeit enorm verkürzt und eine frühere Nutzung ermöglicht.



KARRIERE BEI

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at **JETZT BEWERBEN**



Karriere bei Lugitsch

Das erfolgreiche Familienunternehmen Herbert Lugitsch u. Söhne steht seit über 100 Jahren für Kompetenz und Innovation in der Futtermittel- und Geflügelbranche. Wir expandieren weiter und suchen aktuell Mitarbeiter in Produktion und Vertrieb. Für nähere Informationen den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

der Geflügelbranche



Planung, Vertrieb und Service

Alles aus einer Hand. Als in zweiter Generation geführtes Familienunternehmen mit langjähriger Erfahrung ist die Schreiner GmbH der kompetente Partner in Ihrer Nähe. Wir bieten innovative Lösungen für jede Kundenanforderung im Bereich der Eiersortierung über Farm- & Hatchery-packer bis hin zur Ei-Kennzeichnung.



Know-how ist unsere Stärke

Seit mehr als 60 Jahren beliefert Garant Tiernahrung die österreichische Landwirtschaft mit maßgeschneiderten Futtermitteln. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden und internationalen Forschern ermöglicht eine laufende Weiterentwicklung des Sortiments, um die Ernährungsbedürfnisse optimal zu decken.



Topexperten der BIO-Geflügelzucht

Über 90 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht. Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.



WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als Einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten bietet“, so Matthias Wallner. Interesse? epidemie@wbv.at oder Tel. 0699/10060112



Wir sind Pipifein!

Nur ein „g'schmackiges Hendl“ ist wirklich gesund! Für uns bedeutet Qualität auch Respekt vor Mensch und Natur.

Hier im weststeirischen Sulmtal halten wir unsere familiäre Tradition hoch – weil Hühnergenuss Vertrauenssache ist.

Rund 7.600 Weidegänse wachsen heuer in der Steiermark heran – um ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Der Einstieg ist Anfang des Jahres möglich.

AMA



Einstieg in die Weideganshaltung

■ **Anfang des Jahres** findet eine Informationsveranstaltung der Arge „Steirische Weidegans“ statt, wo die Weideganshaltung bis ins Detail vorgestellt wird.

■ **Im Februar** werden mittels Bestellschein die Gössel und das Futter bestellt. Damit wird auch die Einhaltung der Richtlinien ÖWG zur Weideganshaltung vom Betrieb bestätigt.

Kontakt. anton.koller@lk-stmk.at

Steirische Weidegans wächst weiter

Aufgrund der großen Nachfrage ist der Bestand in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr um ein Fünftel gestiegen.

Im Herbst, wenn es draußen nass, kalt und nebelig wird und zu Martini die Laternenumzüge stattfinden, ist es an der Zeit, eine gebratene Gans – sei es zu Hause oder in der Gastronomie – zu genießen. Die steirische Weidegans liefert hierfür die feine Fleischqualität. Die Gans ist die einzige Geflügelart, die auf Grund ihres speziellen spindelförmigen Kropfes und folglich mittels kräftigen Magens auch Gras verdauen kann und zwar bis zu einem Kilo pro Tag.

Sie wird besonders artgerecht auf der Weide gehalten. Einer Gans stehen 80 bis 150 Quadratmeter Weide zur Verfügung. Durch das langsamere Wachstum kommt sie im Alter von 20 bis 24 Wochen zur Schlachtung. Die Weidehaltung wird mit Getreidefütterung kombiniert, wodurch das Fleisch besonders zart wird. Dadurch ergibt sich weniger Bratverlust gegenüber der importierten Intensivmastgans.

Saison-Geflügel

Die Gans ist ein klassisches und saisonales Geflügel, das rund um den Martinitag sowie zu Weihnachten verzehrt

wird. Abgesehen davon, dass Regionalität immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die steirische Weidegans ein qualitativ hochwertiges Produkt, das sich im Geschmack kaum überbieten lässt. Dadurch steigt die Nachfrage, welche die derzeit 42 steirischen Betriebe bedienen. Auf den steirischen Weiden tummeln sich in diesem Jahr 7.600 Weidegänse in konventioneller oder biologischer Wirtschaftsweise. Das ist eine Steigerung von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Weidegansbetriebe, die die Möglichkeit haben, erweitern den Gänsebestand und jährlich kommen Neueinsteiger dazu. Die Oststeiermark ist mit den Weidegänsen schon sehr gut abgedeckt.

Voraussetzungen

Für Betriebe, die alte Stallgebäude zur Verfügung haben, die für die Aufzucht auch beheizbar sind. Die Grünlandflächen sollen sich idealerweise in der Nähe des Stallgebäudes befinden. Streuobstwiesen bieten den Gänsen Beschattung. Der erste Schnitt ist anderwärtig zu nutzen, da diesen die Gänse noch nicht brauchen. Des Weiteren soll das Interesse an der Vermarktung der Weidegänse gegeben sein. Auch für Betriebe, die in der Direktvermarktung die Produktpalette erweitern möchten, ist die Weideganshaltung interessant. Die Dachorga-

nisation „Österreichische Weidegans“ (ÖWG) hat sich schon vor Jahren zum Ziel gesetzt, die gesamte Wertschöpfung in Österreich zu belassen. So wird mit dem Elterntierbetrieb, in dem die Gänseelterntiere gehalten werden und aus deren Eiern die Küken für die Weidegansbauern schlüpfen sowie mit der einzigen Gänsebrüterei in Österreich zusammengearbeitet. Beide Betriebe befinden sich in Vöcklabruck in Oberösterreich. Nach 32 Tagen schlüpfen die Gössel.

Nach dem Schlupf werden die Gössel in klimatisierten Kleintransportern an die Mitgliedsbetriebe ausgeliefert. Um einen guten Start der Gössel sicherzustellen, wird das Aufzuchtfutter für die ersten Wochen ebenfalls von der ÖWG organisiert. Das sogenannte Starterfutter wird von regionalen Futtermühlen in gentechnikfreier Qualität und auch in Bioqualität hergestellt.

Hilfe bei Vermarktung

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, seinen Werbeauftritt auf der Homepage der ÖWG zu gestalten. Werbematerialien wie beispielsweise Plakate, Tischstände für die Gastronomie, Broschüren sowie Etiketten für die Schlachtkörper können über die ÖWG bestellt werden.

Margit Fritz